

Quirlige Flieger im frischen Buchen-Grün

Nagelfleck ist vor allem zum Laubaustrieb der Buchen anzutreffen

Richard Fath und Carina Schwab

Die Weibchen verstecken sich tagsüber und die Männchen sind so flott unterwegs, dass man sich beeilen muss, einen Blick auf sie zu erhaschen. Außerdem leben die für einen Buchenwald typischen Falter nur wenige Tage. Gerade für Naturfotografen ist der Nagelfleck daher eine echte Herausforderung.

Laubaustrieb im Buchenwald. Wo die Buche dominiert, sind zu dieser Zeit die Wälder in ein sattes gelbgrün getaucht. Schaut man genauer hin, lassen sich in dieser Zeit oft große gelb-braune Falter beobachten. Sie zu entdecken ist nicht ganz einfach, denn sie sausen in schnellem Zickzackflug dicht über dem Boden durch die Wälder. Es sind die Männchen des Nagelflecks oder Hammerschmieds (*Aglia tau*), die nach paarungswilligen, lockenden Weibchen suchen.

Nur wenige Tage

Der 50 bis 85 mm große Nagelfleck gehört zur Familie der Pfauenspinner (*Saturniidae*). Die etwas größeren Weibchen sind nacht- und dämmerungsaktiv; sie locken die Männchen mit Pheromonen an. Die kleineren Männchen fliegen sowohl in der Nacht als auch am Tag auf der Suche nach den Weibchen gaukelnd durch den Buchenwald. Hilfreich sind den Männchen dabei die im Unterschied zu den Weibchen stark gefiederten Fühler, mit denen sie die weiblichen Pheromone auf große Distanz wahrnehmen können. Der Nagelfleck ist ein charakteristischer Begleiter zentraleuropäischer Buchenwälder.

Auf jedem der sandfarbenen Flügel befindet sich ein großer dunkler Augenfleck mit einem weißen, T-förmigen Kern. Die Männchen sind deutlich kräftiger gefärbt. Die Falter haben keine Mundwerkzeuge. Daher können sie keine Nahrung aufnehmen und leben auch nur wenige Tage. Sie fliegen in einer Generation und sind von Mitte März bis Anfang Juni zu sehen, meist dann, wenn die Buchen beginnen auszutreiben.

Grün mit schrumpfenden Fortsätzen

Nach der Paarung legt das Weibchen die rotbraunen, flach ovalen Eier einzeln oder in kleinen Gruppen an Zweigen ab. Daraus schlüpfen die Raupen, die sich zunächst einen Ruheplatz unter einem Blatt suchen und dort ein feines Gespinst befestigen. In dieses Gespinst ziehen sie sich in den Fresspausen zurück. Die Raupen sind von Juni bis August an ihren Futterpflanzen zu finden. Futterpflanze ist in erster Linie die Rotbuche, sie ernähren sich aber auch gerne von Linde, Hängebirke, Stieleiche und anderen Laubbäumen.

Die Raupen sind circa 50 mm lang, grün und haben gelbweiße Seitenlinien. In den ersten drei Stadien haben sie mehrere rot und weiß geringelte Fortsätze auf dem Kopf, dem zwei-



Foto: R. Fath

Abbildung 1: Der unstete Nagelfleck – erwischt im Buchenwald



Foto: LWF-Archiv

Abbildung 2: Junge Nagelfleck-Raupe mit gegabelten Fortsätzen



Foto: R. Fath

Abbildung 3: Die Unterseite der Flügel ist unscheinbarer als die Oberseite, der T-förmige, weiße Kern der Augen ist dennoch gut zu erkennen.

ten und dem dritten Segment. Am Hinterleibsende sitzt ein weiterer kurzer, dunkelroter Fortsatz. Diese Fortsätze werden mit jeder Häutung kleiner und fehlen im letzten Larvenstadium ganz. Die Raupen verpuppen sich am Boden in einen lockeren Kokon, wo sie als Puppen überwintern.

Für Naturfotografen nicht einfach

Weil die Weibchen nahe am Boden versteckt in der Vegetation sitzen und die Männchen pausenlos im schnellen Flug auf der Suche nach den Weibchen sind, ist es sehr schwierig, diese Falter in der freien Natur zu fotografieren. Richard Fath haben diese schnellen, unsteten Flieger schon immer fasziniert: »Zuerst sind mir einige Aufnahmen von fliegenden Faltern gelungen. Auf diesen Aufnahmen ließ sich aber nur die Farbe der Falter erkennen. Durch die Farbe, die Flugzeit und mit Hilfe eines Portals für Schmetterlinge konnte ich herausfinden, um welche Falter es sich handelt.« Auf seinen täglichen Streifzügen im Spessart hielt Richard Fath im Buchenwald nach Waldabteilungen Ausschau, in denen die Falter in großer Anzahl fliegen. Nach einem Monat und vielen Kilometer Fußmarsch hatte er dann Erfolg: »An einem recht kühlen Tag habe ich dann endlich ein frisches Weibchen an einer kleinen Buche gefunden und konnte eine ganze Serie guter Aufnahmen machen.«

Literatur

Bellmann H. (2009): Der neue Kosmos Schmetterlingsführer Franckh-Kosmos Verlag Stuttgart, 448 S.

Schmidt, O. (1991): Insekten an Buchen. Forst und Holz, 11, S. 309–311 <http://de.wikipedia.org/wiki/Nagelfleck>, aufgerufen am 19.01.2015

Richard Fath ist Schmetterlingsliebhaber und Hobby-Fotograf. Er konnte den Nagelfleck nach intensiver Suche entdecken und fotografieren. farifa50@aol.com

Carina Schwab ist Mitarbeiterin in der Abteilung »Wissenstransfer, Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Carina.Schwab@lwf.bayern.de

Der Bergwald

... Dann, auf einmal, ist etwas da, was nicht in den Heidwald gehört. Ein großer, rostroter Falter fegt mit wildem Zickzackfluge über das leuchtende Bickbeergrün, hastet zwischen den rotschimmernden Stämmen hindurch, saust über das schattige Gestell, taumelt an den Birken vorbei und verschwindet dort, wo das lachende Laub einer Buche auftaucht. Denn das ist sein, des Hammerschmieds, Baum; mit den Kiefern und Birken will der seltsame Schmetterling nichts zu tun haben, der auf den Flügeln in blauen Feldern vier weiße Halbkreuze trägt. Die Buche ist sein Baum, und wo sie herrscht, da ist seine Heimat. Ihr strebt er zu ...

Aus »Der Bergwald« von Hermann Löns